

Demografie – Erschwerte Fachkräftesicherung – Neue Wege (Workshop 7)

Exemplarische Handlungsansätze aus der Modellversuchsforschung für einen neuen Umgang mit Heterogenität in der Region Mitteldeutschland

Erfolge des neuen Modellversuchsansatzes und Vorstellungen für die Zukunft

Prof. Dr. Michael Heister, Leiter der Abteilung Berufliches Lehren und Lernen, Programme und Modellversuche, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Acht Aspekte zu den aktuellen Entwicklungen :

1. Vergleich der Modellversuche „alten“ und „neuen“ Typs:
„Alter“ Typ: die Anträge seitens der Projektträger einschließlich einer jeweils eigenen wissenschaftlichen Begleitung werden dem BIBB vorgelegt; die Entscheidung fällt in Absprache mit dem BMBF;
„Neuer“ Typ: ein Thema wird nach entsprechenden Voruntersuchungen ausgewählt, danach erfolgt eine entsprechende Ausschreibung durch das BIBB, Auswahl der Skizzen/Anträge durch das BIBB in Absprache mit dem BMBF, eine gemeinsame wissenschaftliche Begleitung für das gesamte Programm und die einzelnen Modellversuche wird ebenfalls nach Ausschreibung vergeben, Arbeit in enger Abstimmung mit der Programmleitung im BIBB
(Verweis auf die drei Programme, deren Laufzeit kürzlich beendet worden ist).
2. Eine Besonderheit der Modellversuchsprogramme: die enge Einbindung von Betrieben, die bisher mit großem Erfolg eingesetzt wurde. Die hohe Anzahl der betrieblichen Beteiligung zeigt das grundsätzliche Interesse an der Ausbildungsbeteiligung mit dem Blick auf die Fachkräftesicherung auf. Zahlreichen Unternehmen ist auch bewusst, dass, wenn sie zwei Jahre lang keine Auszubildenden eingestellt hat, ist ein neuer Einstieg äußerst schwierig.
3. Ein zentraler Unterschied der Modellversuchs- zur ESF-Förderung liegt darin, dass Modellversuchsprogramme nicht auf Teilnehmerzahlen, sondern auf die Beteiligung und Unterstützung von Betrieben ausgerichtet sind.
4. Modellversuche haben vielfach eine regionale Komponente. Eine wichtige Aufgabe liegt in einem (bereits während des laufenden Prozesses beginnenden) bundesweiten Transfer der Ergebnisse.
5. Rückblick auf das Programm „Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“: aus heutiger Sicht könnte es zielführend sein, die übergeordneten Themen und Ziele nach Möglichkeit enger zu konzipieren.

6. Die Laufzeit von Modellversuchen ist im Allgemeinen auf die Dauer einer betrieblichen Ausbildung (ca. drei Jahre) ausgerichtet. Aus förderpolitischer Sicht stellt sich die Frage, ob Modellversuchsprogramme ggf. auch mit einer kürzeren Laufzeit zu tragfähigen Ergebnissen kommen.
7. Weiter ist zu klären, mit welchen Themen zukünftig neue Modellversuchsprogramme verknüpft werden sollten (z. B. Berufsorientierung, assistierte Ausbildung).
8. Der zukünftige Stellenwert der Forschung und Entwicklung mit Hilfe von Modellversuchen wird derzeit mit dem BMBF, den Sozialpartnern und dem Wissenschaftlichen Beirat des BIBB diskutiert.